

Perspektiven der Innenstadtentwicklung im Land Brandenburg - Gründung eines „Innenstadtforums Brandenburg“

Resümee der Veranstaltung am 30. Oktober 2003 in den Räumen der IHK Potsdam

Auf Initiative der Landeshauptstadt Potsdam, der Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Brandenburg, des Deutschen Seminars für Städtebau und Wirtschaft (DSSW) sowie der Arbeitsgemeinschaft der Sanierungsträger fand am 30. Oktober 2003 die Veranstaltung "Perspektiven der Innenstadtentwicklung im Land Brandenburg" statt. Vertreter von Gemeinden und Sanierungsträgern sowie Experten aus den Bereichen Einzelhandel, Tourismus und Stadtmarketing stellten ihre Erfahrungen und Handlungsansätze im Zusammenhang mit der Innenstadtentwicklung dar und leiteten daraus Forderungen an die Instrumente der Stadtentwicklung ab.

Die große Resonanz von rund 130 Teilnehmern aus dem gesamten Land Brandenburg, die auf unterschiedlichste Weise mit der Innenstadtentwicklung zu tun haben, zeigte, dass die Veranstaltung ein sehr aktuelles Problem angesprochen hat.

Während der Prozess der baulichen Erneuerung der letzten Jahre landesweit sehr positiv verlaufen ist, bleibt es eine große Herausforderung, pulsierendes Leben und neue Nutzungen in den Innenstädten zu konzentrieren. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung im Land Brandenburg. Um in der zweiten Phase der Stadtsanierung die Probleme der Brandenburger Innenstädte noch intensiver in den Blickpunkt zu stellen und neue Strategien für die Belebung der Innenstädte zu entwickeln wurde das „**Innenstadtforum Brandenburg**“ gegründet.

Diese Form der interkommunalen Zusammenarbeit soll gerade in Zeiten knapper werdender Mittel dazu beitragen, vielfältige Wege und Lösungen zur Stärkung der Innenstädte aufzuzeigen. Gleichzeitig soll das Innenstadtforum zur besseren Vernetzung der Bereiche Handel, Dienstleistung, Kultur, Bildung und Tourismus beitragen.

Die öffentlichen Sitzungen des Innenstadtforums Brandenburg sollen künftig ein- bis zweimal im Jahr stattfinden. Die Städte Brandenburgs können sich als Tagungsort bewerben. Die Forumssitzungen sollen jeweils Schwerpunktthemen mit besonderem Bezug zu der jeweiligen Veranstaltungsortstadt behandeln. Zur Vorbereitung der Forumssitzungen wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die voraussichtlich vierteljährlich tagt und die Forumssitzungen inhaltlich vorbereitet. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern der unterschiedlichen Fach- und Interessengruppen, die sich für die Innenstädte engagieren. Dazu gehört einerseits die Wirtschaft und ihre Verbandsvertreter, der Bereich Tourismus, andererseits Vertreter der Städte und Kommunalpolitik sowie die Sanierungsfachleute und Vertreter der Wissenschaft.

Die Auftaktveranstaltung "Perspektiven der Innenstadtentwicklung im Land Brandenburg" fand am 30. Oktober 2003 in den Räumen der IHK Potsdam statt. Der Präsident der IHK Potsdam, **Herrn Dr. Stimming**, warb bereits in seiner Begrüßungsrede dafür, alles zu tun, damit die städtische Mitte als multifunktionaler Ort erhalten bleibt und neu belebt wird. Während er die Entwicklung der letzten 13 Jahre insgesamt positiv bewertete, scheint es nun, als würde den Städten schleichend ihre Existenzgrundlage entzogen werden. Diesem Prozess entgegenzuwirken sieht er als eine Gemeinschaftsaufgabe, in der sich Kommunalpolitik, Verwaltung, Bürger und Wirtschaft gleichermaßen engagieren und intelligente Konzepte entwickeln müssen.

Frau **Dr. v. Kuick-Frenz**, Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bauen der Landeshauptstadt Potsdam, begrüßte die Teilnehmer der Veranstaltung im Namen der Stadt Potsdam und beschrieb den zurückliegenden Prozess der Stadterneuerung in den beiden historischen Kernen Potsdam und Babelsberg als Erfolgsgeschichte. Auch wenn, wie sie betonte, die Situation Potsdams nicht ohne weiteres auf die Mehrzahl der Brandenburger Städte übertragbar sei, so lässt sich doch von den unterschiedlichen Handlungsansätzen lernen. Die funktionale Wiedergewinnung der Stadtmitte und damit die Nachhaltigkeit des Erneuerungsprozesses wird aber auch in der Stadt Potsdam in den nächsten Jahren zu den anspruchvollsten Aufgaben gehören.

Die Vielschichtigkeit notwendiger Handlungsansätze für die Stärkung der Innenstädte wurde von **Herrn Reim**, Bürgermeister der Stadt Fürstenwalde, anschaulich dargestellt. Der Neubau einer Einkaufspassage und eines Hotels im Stadtzentrum, erfolgreiche Sanierung der Altbausubstanz, Aufwertungsmaßnahmen im Straßenraum sowie soziales und kulturelles Engagement verdeutlichten,

dass erst das breite Spektrum von Handlungsansätzen und Förderprogrammen erfolgversprechende Ergebnisse bringen können.

Herr Dr. Baatz vom Sanierungsträger Stadtkontor GmbH wies auf die veränderten Rahmenbedingungen für die „zweite Halbzeit“ der Stadtsanierung hin und zeigte vor allem auf, was die Städte und ihre Sanierungsträger zur Stärkung der Innenstädte tun können:

- Konzentration auf die Innenentwicklung durch restriktivere Ausweisung von Baurechten und aktivere Vermarktung vorhandener Wohn- und Gewerbeflächenpotentiale in den Stadtkernen;
- Stärkung der Wohnfunktion durch aktive Nutzung der Angebote von Städtebau- und Wohnungsbauförderung sowie durch intensive Vermarktung des Wohnens in der Innenstadt als Wohnen der kurzen Wege (gerade für Senioren von großer Bedeutung);
- Ausbau der Handels- und Dienstleistungsfunktionen durch aktive Flächenvermarktung und ein verbessertes Innenstadtmarketing;
- Verstärkte Ansiedlung sozialer, kultureller und administrativer Einrichtungen.

In Folge des Rückzuges aus der Fläche gilt es, künftig die erforderlichen Infrastrukturangebote noch stärker in den Innenstädten zu konzentrieren, zumal hier in der Regel die verkehrliche Erreichbarkeit auch am besten gegeben ist. Das erfolgreiche Instrument der Städtebauförderung ist durch eine integrierte, fachübergreifende Handlungsstrategie für die Innenstädte, die eine Bündelung der Förderprogramme und Aktivitäten aller Ministerien zum Ziel haben sollte, zu ergänzen.

Frau **Minkley**, Geschäftsführerin des Einzelhandelsverbandes Frankfurt/Oder, fordert in Anbetracht der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen im Land Brandenburg bzgl. Finanzierung, Bevölkerungsentwicklung, Infrastrukturbedarf usw. eine Anpassung und Aktualisierung der Entwicklungsschwerpunkte und Ausstattungskriterien. Hierbei sind auch die Veränderung des Einkaufsverhaltens aufgrund neuer Vertriebswege und die stärkere Ausrichtung auf die Belange von Senioren zu berücksichtigen. Sie verweist auf das Zukunftsprogramm Stadt und Handel, das durch den Hauptverband des Deutschen Einzelhandels e.V. erarbeitet wurde und im Internet unter www.einzelhandel.de abgerufen werden kann.

Der Tourismus bringt nach Meinung des Tourismusexperten **Herrn Lorenz** (Reppel + Lorenz) zahlreiche positive Effekte für die Innenstadtentwicklung mit sich. Allerdings sind hierfür marktfähige Tourismusprodukte und „Stadterlebnisse“ in den Städten zu entwickeln und tourismusorientierte Einzelhandels- und Gastronomieangebote bereit zu stellen. Am Beispiel der AG „Städte mit historischen Stadtkerne“ des Landes Brandenburg konnte er aufzeigen, dass Mindeststandards in der Beschilderung und ein Grundangebot an gastronomischer Versorgung Voraussetzung sind, um am größer werdenden Anteil der Städtereisen und des Wochenendtourismus zu partizipieren.

Für die Stadt Lübbenau/Spreewald wurden durch den Einzelhändler und Stadtverordneten **Herrn Pielenz** und **Herrn Dr. Kendschek** von der KOMET Stadtmarketinggesellschaft die Probleme einer Altstadt dargestellt, die aufgrund des Fehlens von Handelsmagneten als Nischenstandort mit Erlebniswert und einem hohen Maß an Identifikation ausgebaut werden muss. Herr Pielenz fordert eine gleichberechtigte Behandlung von Denkmalschutz und wirtschaftlichen Aspekten der Unternehmen und eine stärkere Zusammenarbeit der betroffenen Akteure. Dies stand auch im Mittelpunkt des Beitrages von **Herrn Hasse**, der den City-Werbering in Spremberg als erfolgreiches Projekt einer engagierten Zusammenarbeit von Handel, Handwerk, Industrie, Banken und Gastgewerbe vorstellte.

Eine Hotelanlage für Behinderte in Rheinsberg wurde von **Herrn Schmidt** von der Fürst Donnersmarck-Stiftung präsentiert und belegt, dass innovative Nischenprojekte auch in den Klein- und Mittelstädten Brandenburgs realisierbar sind. Die Kombination von privatem Engagement und erfolgreicher Altstadtanierung, die sich u.a. auf den behindertengerechten Umbau der Altstadt eingelassen hat, zeigt positive Synergieeffekte auf.

Auf Grundlage von Studien und Pilotprojekten stellte **Herr Lembcke** vom DSSW Entwicklungstrends für neue Nutzungen bzw. neue Möglichkeiten zur Koppelung von Nutzungen in den Innenstädten auf. Aus seiner Sicht haben gerade die Brandenburger Innenstädte aufgrund ihres erheblichen Flächenangebotes und ihrer Infrastrukturkapazitäten die Chance auf die neuen Entwicklungstrends und die steigende Nachfrage nach Innenstadterlebnissen zu reagieren.

Zum Abschluss bescheinigte **Herr Eichler** vom MSWV der Initiative und der Veranstaltung, dass sie damit die zentrale Herausforderung für die landesplanerischen Aufgaben des nächsten Jahrzehnts thematisiert hat. Das Ministerium bereitet aktuell die Auslobung eines Innenstadtwettbewerbs vor, der

für ausgewählte Modellstädte in den nächsten Jahren eine aktive experimentelle Unterstützung für die Stärkung ihrer Innenstadt vorsieht, die über die Städtebauförderung hinaus geht und bei den integrierten Handlungsinitiativen von ZiS und Stadtumbau anknüpfen soll. Als Reaktion auf die künftigen demographischen, wirtschaftlichen und raumstrukturellen Anforderungen sollen durch die Bündelung der Aktivitäten verschiedener Ressorts die Städte als Kristallisations- und Versorgungskerne erhalten und ausgebaut werden.

Stadtkontor GmbH
12.11.2003